

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beizeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur  
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 296.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Freitag, den 28. Juni.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

### Von den Leuten, die nicht alle werden.

Unter diesem Titel giebt ein Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ seine Forschungen auf einem interessanten Gebiete des öffentlichen, wirtschaftlichen Lebens wieder, die für Jeden sehr lehrreich, für den Nichtbetroffenen zugleich unterhaltend sind.

„Geld an Jedermann!“ „Darlehen an Jedermann gegen einfachen Schuldschein!“ „Darlehen auf Schuldscheine oder Wechsel; Kredit- und Hypothekensuchende erhalten sofort geeignete Angebote!“ „Darlehen, 1000 bis 100,000 Mark Bank- und Privatgeld, schnell, diskret, bei ratenweiser Rückzahlung!“

Diese verlockenden Angebote habe ich an einem Tage aus Zeitungsinserten gesammelt. Wer diese und ähnliche Offerten liest, sollte doch wirklich glauben, daß das Geld „auf der Straße liege“.

Den Verfasser dieser Zeilen plagte die Neugierde, sich über die Sache einmal genauer zu informieren. So schrieb ich dem zunächst an den Herrn, der Geld gegen einfachen Schuldschein an Jedermann ausleihen will, wohlverstanden: ohne daß ich ihm die geringste Sicherheit anbot. Mit wendender Post erhielt ich folgenden Brief: „Im Besitze Ihres geehrten Schreibens theile ich Ihnen mit, daß Sie die Summe haben können, und zwar zu fünf Procent Zinsen, die Provision beträgt ein Procent und zahlen Sie dieselbe nach Abschluß des Geschäftes. Wollen Sie mir mittheilen, ob Sie die Summe auf Schuldscheine oder Wechsel haben wollen. Da ich Vorauslagen nicht mache, senden Sie mir bitte 3 Mark für Copialien ein, damit Ihre Sache erledigt werden kann.“

Da ich nun kalkulierte: Wenn der Mann Geld flüchtig hat, so braucht er doch kein Geld für „Copialien“ aufzuwenden, so entgegnete ich ihm, ich zahlte prinzipiell erst, wenn mir etwas geleistet sei, und wolle ihm die 3 Mark gern geben, wenn er mir das Kapital besorgt habe oder er mir zum Mindesten schriftlich erkläre, daß die gewünschte Summe zu meiner Verfügung stehe; er dürfe sich die 3 Mark gleich von dieser Summe abziehen. Flugs theilte er mir mit, er habe sich verabschiedet, die Summe für „Copialien“ betrage, laut seinen Büchern, 5 Mark und sei immer von vornherein zu zahlen für die Portoausgaben, die er habe, „um das Geld von Kapitalisten zu beschaffen“. Da ich nun nichts mehr hören ließ, mahnte er mich dreimal um Einsendung der 5 Mark. Schließlich wurde er ungenüßlich: Ob ich denn glaube, schrieb er mir, daß er umsonst arbeite; da ich anscheinend das Kapital nicht mehr haben wolle (als ob ich das je bekommen haben würde!), berechne er mir für die von ihm durch Schreiben an mich verwendete Zeit 2 Mark 50 Pfg., die er nötigenfalls gerichtlich Beitreiben werde. Auf die 2 Mark 50 Pfg. wartet er aber heute noch, und ans Gerichte hat er sich klüßlich nicht gewandt. Ich bemerke noch, daß ich jedesmal Rückporto beigelegt hatte. Es müssen aber doch viele Leute, die sich in Geldnoth befinden, auf einen derartigen Schwindel hereinfallen; denn sonst würde der betreffende Herr nicht fortwährend Inserate desselben Inhalts in den verschiedensten Zeitungen erscheinen lassen können. Für Schwindel aber halte ich die ganze Geschichte. Meine Meinung stützt sich auf eine Erfahrung, die ich bei einem ähnlichen Geschäft machte.

Ich wollte mich genau über die Realität der Basis überzeugen, auf welcher derartige Ehrenmänner arbeiten. Nun las ich einmal eines der oben erwähnten Inserate, das besagte, daß der gütige Gelddarleher in meinem Wohnort domicilire. Ich veranlaßte nun, um der Sache auf den Grund zu gehen, einen Herrn meiner Bekanntschaft, der nicht die geringste Realsicherheit für Darlehensgeber stellen konnte, einen Studenten ohne Vermögen, der auch keine Lebensversicherungspolice besaß und noch dazu aus einer armen Familie stammte, sich persönlich zu dem Herrn Inserenten zu begeben und ihn um ein Darlehen von mehreren hundert Mark gegen Schuldscheine zu ersuchen. Wäre es dem Herrn Inserenten wirklich darum zu thun gewesen, reelle Geldgeschäfte zu vermitteln, so hätte er den Studiosus unbedingt abweisen müssen, denn auf die persönliche Zuverlässigkeit eines Mannes pflegen gewiegte Geschäftsleute kein Geld zu verleihen. Aber der liebenswürdige Herr wies den Studenten nicht ab. Er erklärte ihm, er mache ihm einen vertrauensverweckenden Eindruck und er werde ihm das gewünschte Geld auch ohne weitere Sicherheit besorgen. Da er sich aber erst mit einigen reichen Bauern in Verbindung setzen müsse, die ihm ihr Geld anzuvertrauen pflegten, weil es sich bei ihm sehr gut verzinsle, möge der Herr „Doktor“ zur Bestreitung der bestehenden Ausgaben 3 Mark 50 Pfg. vorausbezahlen. Der Student befragte mich, und ich beschloß, die 3 Mark 50 Pfg. aufzuwenden. Nach Empfang dieses Geldes ließ der Geldvermittler den Studenten einen Revers unterschreiben,

worin jener erklärte, er zahle an Herrn R. 3 Mark 50 Pfg. zur Bestreitung laufender Ausgaben und werde über die Art der Verwendung des Geldes keine Rechenschaft fordern. Die 3 Mark 50 Pfg. sind bezahlt, das Darlehen aber hat der Student nie erhalten. Auf zweimalige persönliche Erinnerung machte Herr R. nur leere Ausflüchte. Als der Student zum letzten Male unverrichteter Sache wegging, traf er im Vorzimmer einige kleine Bauern, die heftig diskutirten, und erfuhr von ihnen — es mißfiel sich bald alle in das Gespräch — daß alle sieben Anwesenden vor drei Monaten bis vor einem halben Jahre an Herrn R. 3 Mark 50 Pfg. bis 7 Mark gezahlt, aber bis dahin noch kein Darlehen erhalten hätten. Tableau!

In dieselbe Kategorie gehört das folgende Inserat: „Geld auf Lebensversicherungspolice, Schuldschein, Hypothek, Wechsel, Bürgschaft, Kaution an Jedermann, Rückporto. Keine Vermittelung, reell und billig.“ Wer das liest: „Keine Vermittelung“, denkt ganz gewiß, daß der Inserent selbst die Kapitalien hergeben wolle. Aber weit gefehlt! „Keine Vermittelung“ heißt bei diesem Herrn nur, daß er sich nicht selbst um die Besorgung des Geldes kümmern wolle, sondern es den Geldsuchenden überlasse, sich mit Geldleuten in Verbindung zu setzen. Zu diesem Zweck sendet er Listen, die ungefähr so aussehen: (Hierzu ist die Ergänzungsliste, die nur von uns bezogen werden kann, unentbehrlich.)

- |          |   |
|----------|---|
| Nr. 4000 | giebt Darlehen von 1000 Mk. an gegen Schuldschein an Jedermann.                                 |
| 4001     | giebt Darlehen gegen Wechsel.   |
| 4002     | Beamte, Offiziere, Geschäftsleute erhalten unter kaulanten Bedingungen Darlehen von 500 Mk. an. |
- z., etwa 300 Nummern.

Die Ergänzungsliste, welche die Namen und genauen Adressen der Nummern enthält, kann nun, wie uns der Herr mittheilt, nur gegen Zahlung von 5 Mk. von ihm bezogen werden. Der Einfachheit halber sendet er sie uns schon am folgenden Tage, also ehe wir Zeit haben, zurückzuschreiben, unter Nachnahme zu. Läßt man die Sendung nicht zurückgeben, so findet man ein Verzeichnis von Bankhäusern, Kassen, Geldleuten. Nun ist es ja möglich, daß der Geldsuchende bei diesen Firmen seinen Zweck erreicht, dann nämlich, wenn er genügende Sicherheit stellt. Ohne Sicherheit geben diese als reelle Geschäftsleute auch kein Geld, und wenn jemand genügend Sicherheit stellt, kann er so wie so von öffentlichen Banken und Kassen Geld erhalten. Die 5 Mark sind also Reingewinn des Herrn Inserenten und geradezu weggeworfen. Und doch fallen ungeheuer viel Leute auf diese Praktiken herein, wie sich aus der Masse derartiger Annoncen in den Zeitungen ergibt.

Auf ähnliche Art wie hier Geld, werden auch Stellen für Stellensuchende angeboten und „vermittelt“. Und doch ist allen solchen „Vermittlern“, so empörend auch ihre Handlungsweise schon darum ist, weil sie meist unbemittelte, in dringender Geldnoth oder ohne Beschäftigung befindliche Leute trifft, ihr Handwerk durch das Gesetz nicht zu legen. Denn sie verstoßen formell gegen das Gesetz in keiner Weise. Hier hat die Presse die Pflicht, den Leuten, „die nicht alle werden“, die Augen zu öffnen.

## Deutsches Reich.

\* Die Nordlandsreise des Kaisers soll, wie nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ in Kiel verlautet, wegen des schlechten Zustandes der Kaiserin Friedrich in Frage gestellt sein. — Einem Berliner Lokalblatt wird aus Cronberg gemeldet, daß für die Kaiserin Friedrich eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege. Nichtig sei allerdings, daß die Standhaftigkeit der Patientin durch große Schmerzen neuerdings wieder hart auf die Probe gestellt wird. Von einer Aenderung der Reiseabsichten des Kaisers bezüglich der Nordlandsfahrt sei in Cronberg jedoch bisher nichts bekannt.

\* Welfisches. Der welfische Parteitag sandte an den Herzog von Cumberland ein Begrüßungs-Telegramm, in welchem die Worte: „unserem allberehnten Landesherren“ angewandt waren. Das Telegraphenamt in Braunschweig nahm das Telegramm anstandslos an. Das Berliner Telegraphenamt schloß jedoch daselbe von der Weiterbeförderung aus mit der Begründung, daß die Worte: „unserem allberehnten Landesherren“ unzulässig seien. Da, wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ hervorheben, erst am 13. v. M. die Braunschweigische Landes-Synode den Herzog von Cumberland als rechtmäßigen Landesherren anerkannt hat, so darf man auf den Ausgang der Beschwerde, welche der Führer der Braunschweiger Welfen, Graf von der Schulenburg, an zuständiger Stelle angestrengt, gespannt sein.

\* Stellen für die aus China heimkehrenden Mannschaften. Die aus China heimkehrenden Mannschaften der Ostasiatischen Truppenteile werden sogleich nach ihrer Ankunft zur Reserve entlassen. Da die Dienstzeit in China doppelt gerechnet wird, so haben die den aktiven Truppen entnommenen

Mannschaften inzwischen ihrer Militärpflicht genügt; diejenigen Mannschaften dagegen, die kapituliren wollen, werden nach einem Erholungsurlaub in ihre früheren Truppenverbände wieder eingereiht. Zum Zwecke der schnelleren Unterbringung der Befördereten, sowie der Zahlmeister und der militärischen Beamten (Probianantk- und Intendantenbeamte etc.) ist vor Kurzem angeordnet worden, daß die jetzt irgendwie frei werdenden Stellen nicht sogleich fest besetzt, sondern vorläufig verwaltet und für die Heimkehrenden offen gehalten werden.

\* Zum Leipziger Krach. Aus Leipzig, 27. Juni, wird gemeldet: Aus dem heimischen Finanz- und Geschäftsmarkt herrschte heute Früh eine gewaltige Depression. Die gestern Abend in später Nachtstunde erfolgte Inhaftnahme des Direktors Egner hat in der gesamten Handelswelt wie ein Donnerschlag gewirkt. Die Verhaftung erfolgte auf eine anonyme schwere Beschuldigung hin, doch sind sämtliche Depots der Leipziger Bank vorhanden. Der Andrang auf die übrigen Geld-Institute wächst enorm. Stürmisch werden Einzahlungen von der Spar- und Kreditbank zurückgezogen. Die Direktion erklärt alle ungünstigen Meldungen über das Institut wiederholt für erfunden. Man befürchtet den Zusammenbruch zahlreicher mit der Leipziger Bank eng verknüpfter industrieller und geschäftlicher Unternehmungen. Gegen den Aufsichtsrath der Leipziger Bank ist gleichfalls Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Die Aufregung in den hiesigen Finanz- und Bankkreisen hatte heute Mittag einen panikartigen Charakter angenommen. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Prüfung der Bücher der Leipziger Bank an. Der Sturm auf die geschlossene Bank seitens des Publikums hält an. Heute Mittag befand sich der Vertreter der Staatsanwaltschaft mit gerichtlichen Revisoren im Bankgebäude.

\* Koloniales. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, hat bei der Kolonial-Abtheilung angeregt, daß fiskalische Kohlenlager in der Sübsee eingerichtet werden sollen. Direktor v. Stübel richtete infolge dessen an den Gouverneur in Herberstadt die Anfrage, ob diese Idee durchzuführen sei.

\* Badische Denkmünzen. Zur Erinnerung an das im Monat April 1902 fallende fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden ist die Herstellung von silbernen Denkmünzen in Aussicht genommen in der Form von Fünf- und Zwöckmarkstücken. Um diese Münzen ohne Weiteres als Reichsmünzen zu kennzeichnen, erfährt ihre Reversseite keine Veränderung, die Aversseite soll mit dem Bildniß des Großherzogs und der Umschrift „Friedrich Großherzog von Baden“ ausgestattet werden und außerdem unter dem Bildniß einen Vorberzweig mit den Jahreszahlen 1852—1902 tragen. Es sollen 250,000 Mk. in Fünfmarkstücken und 750,000 Mk. in Zwöckmarkstücken geprägt werden. Die Denkmünzen sollen auf der Münzstätte in Karlsruhe hergestellt werden. — Die badische Regierung hat beim Bundesrath das Einverständnis mit der Ausprägung der Denkmünzen nachgesucht.

\* Mundschau im Reiche. Die Kammer der Abgeordneten in Württemberg nahm die Schalksvorlage an, durch welche die Gehälter der Beamten um 3 Millionen erhöht werden. — Die in Rom erscheinende „Patria“ bringt einen Bericht aus Massauah, wonach hauptsächlich die deutsche Flagge auf einer der Farsan-Inseln (im Rothen Meer) wehen soll. — Eine große Anzahl fester Abnehmer fiskalischer Kohlen Oberschlesiens hat sich an die staatlichen Eruberverwaltungen gewandt mit der Bitte um Herabsetzung der nicht zu haltenden, den Zeitverhältnissen nicht entsprechenden hohen Kohlenpreise, da sie anderweitig bessere Bedingungen gestellt bekämen. Die Verwaltungen antworteten, daß sie nicht gewillt seien, eine Herabsetzung der Kohlen jetzt einzutreten zu lassen, da die staatlichen Werke die Kohlen leicht absetzen und eventuell die Abnehmer aus den Kontrakten entlassen werden könnten. — Der in Reg. erscheinende „Vorrain“ verzeichnet römische Gerüchte über die angeblich bevorstehende Berufung des Abtes Benzler von Maria-Laach zum Bischof von Metz. — Die beiden Provinzen Posen und Westpreußen haben sich an die Ausführung der zur Vinderung des dort bestehenden landwirtschaftlichen Rothstandes erforderlichen Mittel zu betheiligen. Von Westpreußen verlangt die Staatsregierung eine Beihilfe von 500,000 Mk. Da der provinzielle Zuschuß 10 pCt. der staatlichen Aufwendungen betragen soll, werden also für Westpreußen vom Staate fünf Millionen ausgeworfen werden. — In der letzten Posener Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister, die Frage der Enkelfestigung der Stadt Posen sei nunmehr in einer für die Stadt günstigen Weise gelöst.

## Ausland.

\* Italien. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Rom will Schatzminister Luzzatti die Initiative ergreifen, daß außer den Handelsverträgen auch Verträge über die Arbeit geschlossen und eine internationale Konvention über die Arbeitsbedingungen und den Schutz der Arbeiter geschaffen werden. Sie sollen die Altersgrenzen der Kinderarbeit, ferner die Alters- und Unfallversicherung betreffen. Die Verwirklichung sehe theilweise insofern nahe bevor, als zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich Verhandlungen über die Gleichstellung ihrer Staatsangehörigen bezüglich der Unfallversicherung eingeleitet wurden.

\* Schweiz. Auf der Berliner Rechtschreibungskonferenz ist die Schweiz nicht vertreten gewesen. Die

hat, nach der „Straßb. Ztg.“ erklären lassen, daß sie mit der Puttkamer'schen Orthographie zufrieden sei, doch soll sie keineswegs abgeneigt sein, sich einer allgemeinen Einigung anzuschließen. — Der Streit am Simplon soll bereits zu einem regelrechten Kampf geführt haben. Die Mailänder „Vombarbia“ meldet aus Arosa von einem daselbst bestimmten aufstrebenden Verlicht über einen künftigen Zusammenstoß der bewaffneten Mächte mit Ausländern am Simplontunnel, wobei es Todte und Verwundete gegeben habe. Die Behörden am Thabor verzögern die Annahme von Depeschen mit der Meldung der ersten Vorgänge.

\* Belgien. Die Ausschüsse der Kammer nahmen förmlich das Sonntagarbeitsgesetz Velleputte für die industriellen Arbeiter an.

\* Rußland. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg finden dort die von Belgrad aus verbreiteten Nachrichten über einen angeblich im September bevorstehenden Besuch des serbischen Königspaares in Petersburg keinen Glauben. Jedenfalls ist es unwahrscheinlich, daß das Königspaar im September hierherkommen, da, soweit bisher feststeht, das Czarenpaar nach der Hochzeit der Großfürstin Olga sich nach Kopenhagen begibt. Der Czar wird dann den Winter bei Danzig betreiben und hierauf mit der Kaiserin nach Darmstadt reisen und dort mehrere Wochen verbringen. Es ist übrigens auch bekannt, daß die unehelichen Vorgänge im Belgrader Konak, durch die auch der Czar getrübt wurde, ihn arg verstimmt haben.

\* Türkei. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das reale Feuer im Palais des Sultans angelegt worden ist. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Attentatsversuch. — Nach Meldungen aus Albanien lauten dort wieder bulgarische und albanesische Banden auf. Der Sultan heilte den russischen Botschafter mit, daß er Befehl habe ergehen lassen zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Macebonien und Albanien.

Der Zustand in China.

Bremerhaven, 27. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Wittellind“ traf heute früh mit 415 Refrakteszenten und den Leichen des Generals Schwarzhoff und des Oberstabsarztes Rohlfeld ein. In der schwarz decorierten Loge hielten Trauergottesdienste statt, wozu die heimgekehrten Soldaten der 1. Marinebrigade und der Kriegerverein erschienen. Nach dem Gottesdienst wurden die Särge unter dem Salut der Matrosen-Artillerie in den Eisenbahnzug geladen. Von den heimgekehrten Soldaten bleiben 200 Typhus- und Ruhrkranken im Militärhospital, die übrigen fahren nachmittags nach Berlin.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Richmond (Kapkolonie), 26. Juni. (Reuter.) Eine große Burenfreimachung unter Malans und Smit griff Richmond am 25. Juni bei Tagesanbruch an. Der Angriff dauerte bis zum Abend. Die Buren zogen sich dann zurück, weil sie gehört hatten, die unter Bunds Befehl stehende Truppe näherte sich. Die Truppe trat heute früh ein.

London, 27. Juni. Der „Standard“ hält im Anschluß an die Rotterdammer Demonstrationen zu Ehren des Präsidenten Krüger, die eine Herausforderung Englands seien, den Holländern die gefährlichen Folgen vor, die Englands Feindschaft für sie haben müsse. — Auf dem Kriegsschauplatz sind neue Kommandos in den Nordwestdistrikten der Kapkolonie zwischen Richmond und Bantynsdorp aufgetaucht. Krügeringer steht am großen Winterberg, Fouchet hat das stark besetzte Barly East umgangen und setzt seinen Vormarsch fort. (M. N. N.)

London, 26. Juni. Der Ausfall der Wahl im Stralfordkreis, die sich ganz um die Frage für oder gegen die südafrikanische Politik der Regierung drehte, ist eine schwere Enttäuschung für die Friedenspartei. Sie hoffte bestimmt, die letzte konservative Majorität von 1771 Stimmen um die Hälfte zu reduzieren; statt dessen stieg sie um 8 Stimmen. Das Resultat zeigt, daß die Wählerschaft noch ebenso hinter Chamberlain steht als im Herbst. (M. N. N.)

hd. London, 28. Juni. Im Unterhause erklärte Brodrick, die Zahl der englischen Soldaten in Südafrika betrage 68, bis 80,000 Mann, von denen Kranke und nicht verfügbare abzurechnen seien. Lord Ritchener habe die ihm unlängst angebotene Verstärkung abgelehnt. Alsdann nahm das Haus nach längerer Diskussion den Paragraphen des Finanzgesetzes, betreffend die Einfuhrsteuer auf Kohle, an.

Aus Kunst und Leben.

\* Verschiedene Mitteilungen. Das Juniheft der Monatschrift „Kunstgewerbe für's Haus“ (Verlag von O. Wienenkamp, Berlin-Weißensee) bringt wieder wertvolle Anregungen für Jeden, der sich disziplinierend mit kunstgewerblichen Arbeiten beschäftigt. Die Mehrzahl der Arbeitsvorläufe nimmt auf die kommende Reisezeit Rücksicht.

Von Berlin erhalten wir folgende Nachricht: Am 22. Juni, Abends, veranlaßte eine sehr schöne Feier die musikalische Welt Berlins in der Kgl. Hochschule für Musik, wo Joachim zur Erinnerung des in Wiesbaden verstorbenen Meisters Heinrich v. Herzogenberg, dessen letztes, großartiges Oratorium „Erntedankfest“ auf die vollkommenste Weise zur Aufführung brachte. Bei der allgemeinen Begeisterung ist eine Wiederholung auf später beabsichtigt.

Direktor Dr. Josef Joachim vollendet heute das 70. Lebensjahr. Der berühmte Geigerkönig ist, wie man weiß, ein Deutsch-Ungar von Geburt; er stammt aus Kittsee bei Preßburg. Seit 35 Jahren ist Berlin seine zweite Heimat geworden, und seit 1869 wirkt er als Professor und Direktor an der damals neugegründeten Hochschule für Musik, deren Oberleitung jetzt in seiner Hand ruht. Bei der Akademie der Künste, deren Mitglied er seit 1874 ist, wurde er im vergangenen Jahre als Nachfolger von Blumner stellvertretender Präsident. Hofopernsänger Julius Lieban, dessen Vertrag mit der General-Intendantur zu Berlin am 1. Mai 1900 abläuft, gedenkt diesen nicht zu erneuern. Der Künstler, der dem Königl. Opernhaus nahezu 20 Jahre angehört, will sich lediglich Gastspielen widmen.

Über Jbsens Gesundheitszustand meldet die „Wassische Ztg.“: Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht, aber sein dichterisches Schaffen wird für immer abgebrochen sein. Er hat keine Illusionen über den Ernst seines Zustandes. Jbsen duldet nur die Pflege seitens seiner Frau, die allein den inneren verständlichen Lauten seiner

matten Lippen und dem kaum entzifferbaren Getzfel seiner kraftlosen Hand Deutung geben kann. Die eingelassenen Synopseschreiben und Depeschen sollen sich nach Tausenden bezeichnen.

Professor Karl Halir bleibt dem Königl. Orchester in Berlin erhalten. Die Königl. General-Intendantur hat alle Differenzen mit dem Künstler auszugleichen sich bemüht und erreicht, daß Professor Halir seinen Entschluß, nur noch dem Konzertieren zu leben, aufgegeben hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Juni.

Gründung des Vereins zur Bekämpfung der Schwind- suchtsgefahr und Förderung des Baues gesunder billiger Wohnungen.

Einige Männer, die sich um den nassauischen Heilstätten-Verein für Lungenkranke im Allgemeinen und um die Errichtung der Heilstätte zu Neurod insbesondere ganz hervorragende Verdienste erworben haben, sind auch der Frage der Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr näher getreten und haben in rechter Würdigung der eminenten Wichtigkeit eines solchen Vorgehens für die Volkswohlfahrt und das Glück vieler Familien sich, was rühmend anerkannt werden muß, auch dieser Arbeit unbedarft und mit großem Eifer unterzogen. Ein vorbereitendes Comité, an dessen Spitze Herr Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling und Herr Stadtrath Professor Kalle stehen, hatte auf gestern Nachmittag 5 Uhr in den Bürgersaal des Rathhauses zu einer konstituierenden Versammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden eingeladen, und aus Stadt und Land war dieser Einladung zahlreich entsprochen worden. Von hier waren u. A. Se. Durchlaucht Prinz Nicolaus von Nassau, der Großherzogliche Oberkammerherr Freiherr v. Habeln, ferner eine ganze Anzahl Regierungsräthe, Aerzte, Lehrer, Vertreter der Stadt Herr Beigeordneter Mangold, von auswärtigen Landräthe, Bürgermeister und Groß-Industrielle erschienen. Von hiesigen Vereinen und Korporationen waren vertreten: der „Aur.-Verein“ durch Herrn Dr. med. Verlein, der „Verein selbständiger Kaufleute“ durch die Herren J. C. Reiper und J. Stamm, die „Gemeinsame Ordnenkasse“ durch Herrn Gerich, der „neue ärztliche Verein“ durch Herrn Dr. Köhler, der „Katholische Kaufmännische Verein“ durch Herrn M. Benj. der „Katholische Männer-Verein“ durch Herrn Kaplan Gungler, der „Katholische Gesellen-Verein“ durch Herrn Pfarrer Gruber, der „Baugewerks-Vereinsgenossenschaft“ durch Herrn Gg. Bird, der „Evangelische Arbeiter-Verein“ durch Herrn Treisbach. Außerdem war der „Viehdieher Bau-Verein, Alltagsgenossenschaft“ zu Viehdieher durch Herrn Bürgermeister Wolff von dort vertreten. Herr Professor Kalle, der die Versammlung eröffnete, über das der Sache entgegengebrachte lebhafteste Interesse Ausdruck und fügte hinzu, daß dieselbe ein solches auch verdiene, denn es handle sich um eine Frage, die tief eingreife in die Volkswohlfahrt. Nachdem man erkannt habe, daß man der Lungen-schwindsuchtsgefahr nicht mehr so wehrlos gegenüberstehe, daß es möglich sei, die Kranken einer Besserung und Heilung zuzuführen, wären überall im Deutschen Reich Heilstätten entstanden. Jedoch alle Randigen hätten weiter erkannt, daß alle Heilstätten nicht viel nützen könnten, wenn nicht gefordert werde, daß nicht nur die Aerzte, sondern die ganze Bevölkerung über die Schwindsuchts-gefahr und über die Mittel, sie zu bekämpfen, aufgeklärt würden. Insbesondere sei es dann nicht möglich, die Kranken rechtzeitig in die Anstalten zu bringen. Diese allgemeine Erkenntniß der Gefahr wirkte vorbeugend und das sei das höchste Ziel jeder verständigen Gesundheitspflege. In dieser Erkenntniß habe der nassauische Heilstätten-Verein die Anregung zur Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr gegeben, der sich die Aufgabe stellen solle, durch Belehrung zu wirken auf die ganze Bevölkerung des Bezirkes. In erster Linie sei dabei an populäre Schriften und Vorträge, sowie an die Mitwirkung der Schule gedacht worden. Daneben sei auch, soweit die Mittel reichten, eine Unterstützung der Erkrankten bezw. deren Familien während der Zeit, in der sich die Ersteren in den Heilstätten befinden, in Aussicht genommen. Von vornherein habe man den Wunsch gehabt, einen möglichst intimen Anschluß an den Provinzialverein zu nehmen. Der vorbereitende Ausschuß habe erkannt, daß es dringend erwünscht sei, daß der Verein die doppelte Aufgabe übernehme, die Schwindsuchtsgefahr zu bekämpfen und den Bau billiger und gesunder Wohnungen zu fördern. Der Mangel an solchen Wohnungen, betont Redner, sei unzweifelhaft einer der Hauptgründe für die Anfälligkeit der Menschen durch Krankheiten aller Art, insbesondere der Schwindsuchtsgefahr. Wenn auch die Wohnungsfrage von einer Reihe anderer wirtschaftlicher und sittlicher Gesichtspunkte betrieben werden müsse, so erscheine es doch angebracht, einen Verein zu gründen, der beide Aufgaben verfolge. Der Ausschuß habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es sehr wohl möglich sei, Personen zu finden, die geeignet seien, den einen oder anderen Zweck zu verfolgen. Damit erhebt der Vorsitzende Herrn Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling das Wort, welcher sich sehr eingehend über die Wohnungsfrage äußert und die Ziele darlegt, welche sich der Verein in dieser Richtung zu stecken haben würde. Wenn, so führte Redner u. A. aus, auch die Ansicht verbreitet wäre, hier sei kein Platz für solche Bestrebungen, hier seien die Verhältnisse zu günstig, so habe er bei näherer Prüfung der Frage doch gefunden, daß der Verein einem Bedürfnis entgegenkomme und vorbildlich wirken könne. Die Wohnungsgenossenschaften müßten darauf hinwirken, daß Wohnungs-Inspektoren geschaffen würden. Wenn eine solche Einrichtung auch als zu bürokratisch verworfen werde, so sei sie doch höchst wichtig, und es gehe mit ihr sicher, wie mit den Gewerbe-Inspektoren, die auch zuerst angegriffen worden seien, sich aber dann rasch Sympathie erworben hätten. Das Amt der Wohnungs-Inspektoren sei in Bayern, Baden und Hessen bereits eingeführt und habe sich dort bewährt. Sodann werde der allergrößte Werth darauf gelegt, die Arbeiter als Genossen heranzuziehen, sie mit rathen und thaten zu lassen. Es sollten keine spekulative Genossenschaften gegründet werden, sondern solche, welche zu billigen Preisen die Wohnungen abgaben, und zwar nicht nur an Arbeiter, sondern auch an alle sogenannten gering gestellten Kreise. Der Verein habe nicht vor, Wohnungen selbst zu bauen, das müsse er den Local-Vereinen überlassen, er wolle nur anregend wirken. Er wolle eine Sammelstätte bilden für alle auf diesem Gebiete vorhandene Literatur, Statuten anderer Genossenschaften, Gesellschaften u. dgl. Solle diese geblä-

Kapital nicht im Bücherstempel verkleinern, sondern hinausgehen in die Vereine. Das höchste Ziel sei ein Generalstabeschef, ein Sekretär, der auf diesem Gebiete Fachmann sei. Redner nimmt häufig auf die Rheinprovinz Bezug, wo diese Bestrebungen bereits mit großem Erfolg in die That umgesetzt worden sind. Wenn auch im hiesigen Bezirk schon Manches gethan wäre, so bleibe für den Verein doch genug Platz, namentlich da die Behörden überall zugestanden, daß eine gewisse Roth vorliege und die Bestrebungen mit Freuden begrüßt würden. Der Verein solle auch den Local-Vereinen bei Beschaffung von Geld behülflich sein. Schließlich wies Redner darauf hin, daß es sich hier um ein Gebiet handle, auf dem sich auch die Nächstenliebe durch Vermächtnisse und Schenkungen betätigen könne. Herr Sanitätsrath Dr. Oberlitschen beleuchtete die Frage der Schwindsuchtsbekämpfung vom ärztlichen Standpunkte aus, machte nähere Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Heilstätten-Bewegung, in der Deutschland an der Spitze marschirt und gab mancherlei Winke, wie sich der Verein in hygienischer Hinsicht betätigen könne. Als erste Aufgabe bezeichnet er die Aufklärung aller Bevölkerungskreise und die Fürsorge für die Familien der in den Heilstätten Untergebrachten, denn die Sorge der Kranken stehe deren Heilung nur im Wege. Weiter kämen in Frage gemeindefremdliche Vorträge und die Verbreitung von Druckschriften. Der großen Menge müsse zum Bewußtsein kommen, daß die Schwindsuchtsgefahr sei, wenn die Kranken möglichst früh in die Anstalten kämen. Der Verein müsse auch für eine Aufnahmestation der Neuroder Heilstätte sorgen, in welcher die Kranken gepflegt werden müßten, ob sie heilbar seien oder nicht, denn denen, die geheilt werden könnten, sei man es schuldig, daß ihr Platz nicht von den anderen besetzt werde. Für diese müsse durch ein Straßenhaus gesorgt werden. Redner weist noch auf die hohe Bedeutung der Gemeindefürsorge, der Desinfektion, der Einrichtung der Ferienkolonien für Schulkinder, der Errichtung von Kinderheilanstalten und der Reinlichkeit in den Eisenbahnwagen hin, damit der Krankheit, welche die meisten Opfer fordere, das Wasser abgegraben werde. An der Diskussion beteiligten sich die Herren J. Stolz, Dr. Berlein und Dr. Köster, welcher letzterer auf die Nothwendigkeit der Errichtung eines besonderen Ministeriums für öffentliche Gesundheitspflege und darauf hinwies, daß die Organe des Sanitätswesens nicht untergeordnete Beamte sein dürften, sondern eigene Exekutivgewalt haben müßten. Dann würden die Wohnungs-Inspektoren und die Desinfektion von selbst kommen und das betrachte er, Redner, als die wesentlichste Aufgabe der Zukunft. Die interessantesten Darlegungen der beiden Referenten sowohl, wie die sachdienlichen Ausführungen der übrigen Redner fanden lebhafteste Zustimmung bei der Versammlung. — Die von dem Ausschuß vorgelegten Statuten, die sich eng an diejenigen des Provinzial-Vereins anlehnen, werden mit unwesentlichen Änderungen genehmigt. In den Vorstand wurden die folgenden Herren gewählt: Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling, Landrath Krelle, Richter Josef Stolz, als Beisitzer: Ed. Barling und Architekt A. Schellenberg, von den Aerzten: Dr. Strider und Dr. Laquer, ferner Rechtsanwalt Dr. Alberti, Kommerzienrath Dr. Kalle-Biebrich, von der Königl. Regierung: die Oberregierungsräthe Bate und Hemping, sowie Regierungs- und Geheim-Medizinalrath Dr. Pfeiffer, außerdem Oberstleutnant Wilhelm und Beigeordneter Mangold. Darauf wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden mit dem Danke für die Theilnahme und dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Anmeldungen zur Mitgliedschaft recht zahlreich einlaufen würden, um 7 Uhr geschlossen. — Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelmittglieder mindestens 1 Mk., für Vereine mindestens 10 Mk. und für öffentliche Verbände mindestens 20 Mk. — Der Regierungspräsident ist statutengemäß Ehrenvorsitzender. — Die Geschäfte führt bis zur Konstituierung des Vorstandes Herr Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling.

Personal-Nachrichten. Herr Intendant Kammerherr v. Hülsen von hier wurde gestern Abend 7 Uhr in Kiel von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und zur Tafel geladen. — Der Regierungsrath Mohr zu Stade ist der Königl. Regierung zu Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor Dr. v. Rautenberg-Garcynski zu Koblenz ist der Königl. Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

o. Eisenbahn-Personalien. Dem Vernehmen nach sind, infolge einer prinzipiellen Aenderung der Organisation der Staatsbahn-Verwaltung, die Herren Eisenbahnsekretäre Bierwirth, Schmitz, Hagth, Andreas, Schönbach, Haupte und Nagel zum 1. Oktober zur Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. versetzt worden. Als Ersatz kommen Bureau-Assistenten zur hiesigen Verwaltung.

o. Kirchliches. Zu der gestrigen Sitzung der größeren Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde waren von 150 Mitgliedern 83 erschienen. Der Vorsitzende, Herr Delan Bidel, begrüßte die neu eingetretenen Herren, gab der Hoffnung Ausdruck, daß deren Thätigkeit zum Segen der Gemeinde ausschlagen möge, und bat sie, nach Möglichkeit zur Kräftigung des kirchlichen Lebens beizutragen. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Maurermeister Böhles wird die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Namens der Kommission zur Prüfung der Kirchenrechnung für 1899/1900 berichtet Herr Weinbändler W. Göbel, daß nichts zu erinnern gefunden worden sei. Seinem Antrag entsprechend, wird dem Redner, vorbehaltlich der Erledigung unwesentlicher Notate und der Nachprüfung durch die Aufsichtsbehörde, Entlastung ertheilt. — Dem aus der Versammlung geäußerten Wunsch, die Einladungen zu den Sitzungen früher als das letzte Mal ergehen zu lassen, verspricht der Vorsitzende nachzukommen. — Die weiter vorgesehene Sitzung der Vertretung der Marktkirchengemeinde mußte wegen Mangel an Zeit ausfallen.

— Feldbergfest. Vom Männer-Turnverein haben an dem diesjährigen Feldbergfest 10 Turner Theil genommen, welche alle als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangen sind. Es erhielten Preise die Turner: Waldemar Weber 14. Preis mit 33 1/2 Punkten, H. Reckfisch 19. Pr. mit 31 P., Wilh. Biehau 26. Pr. mit 27 1/2 P., Wilh. Schalles 27. Pr. mit 27 P., Adolf Dengel, Wilh. Runge 28. Pr. mit 26 1/2 P., Karl Nagel, Wilh. Rehm 29. Pr. mit 26 P., Karl Deuser 31. Pr. mit 25 P., Hermann Eisenmenger 33. Pr. mit 24 P. Als Kampfrichter fungierten die Turner Fritz Engel und Schwoberfeger.

— Handelsregister. In das Genossenschaftsregister ist bei der nassauischen Hauptgenossenschaftsliste, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden, durch die Generalversammlung vom 12. Mai 1900 beschlossene Statuten

Abänderung eingetragen worden. Danach ist Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Bank-Kredit- und Gelddausgleichsgeschäfts...

Der Verein nassauischer Forstwirthe hielt seine Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Forststrafs...

Unfall. Nachdem wir erst gestern über einen Unfall berichteten, der an der Straßenkreuzung Weber- und Häfnergasse...

Besichtwechsel. Der Bezirksverband Wiesbaden kaufte zur Erbauung eines Landeshauses im Distrikt 'Auf der Bahn'...

Meine Notizen. Dem hiesigen Bayern-Verein 'Bavaria' wurden durch gütige Vermittlung seines Mitgliedes...

Mainz, 28. Juni. Rheinpegel: 1 m 94 cm gegen 1 m 90 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Die Automobil-Tourneefahrt Paris-Berlin.

Leipzig, 27. Juni. Von einer vieltausendköpfigen Menge Leiharbeiter empfangen und von den Mitgliedern des Empfangsausschusses begrüßt...

Berlin, 27. Juni. Dem 'Total-Anzeiger' zufolge genullte die s'perreische Automobilklub dem deutschen Klub...

Die Automobil-Schnellfahrt Paris-Berlin.

München, 27. Juni. Es trafen ein als Erster Nr. 4 Journier (Mors) um 1 Uhr 22 Min. 22 Sec. (deutsche Zeit), nicht wie zuerst gemeldet...

Strasse nach Montjoie wogt eine ungeheure Menschenmenge. Alle Wagen werden mit großem Jubel begrüßt. Bis 5 Uhr Nachmittags waren offiziell folgende Fahrzeiten festgesetzt...

München, 28. Juni. Hier trafen ferner ein: Nr. 68 (Roland) um 5 Uhr 59 Min. 16 Sec., Nr. 130 (Lapin) um 5 Uhr 59 Min. 43 Sec....

Internationale Ruder-Regatta zu Frankfurt a. M. In dem Bericht in Nr. 291 ist, infolge eines Versehens in der Druckerei, das letzte Rennen des ersten Tages...

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Campagne.

London, 28. Juni. Das Unterhaus nahm nach längerer Debatte den Paragraphen der Finanzbill, welcher sich auf den Kohlenausfuhrzoll bezieht...

London, 27. Juni. Reuters Bureau meldet aus Beirut vom 24. d. M.: Gegen drei hohe türkische Beamte in Damaskus, die vornehmen Konstantinopeler Familien angehören...

Valparaiso, 28. Juni. Gelegentlich der Präsidentenwahl kam es in der vorletzten Nacht in Concepcion und Antofagasta zu Ruhestörungen.

feuerte die Polizei auf eine Anzahl Menschen, die zu Ehren Niescois einen Umzug veranstalteten. 3 Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Wien, 28. Juni. Der hiesige französische Votschaster dementirt kategorisch die Mättermeldung, daß er Ugron an Delcassé empfohlen habe.

Rom, 28. Juni. Die Simplon-Arbeiter der Unie Domorossola-Jesla sind ausständig. In Domorossola befanden sich zwei sozialistische Deputirte. Der aus den Mailänder Unruhen bekannte Priester Don Albertaria predigte die Bildung einer katholischen Liga...

Petersburg, 28. Juni. Die 'Nishevij Wjedomosti' widmet einen sehr sympathischen Artikel dem Eintreffen der deutschen Deputation. Sie erblickt in der Ankunft dieser militärischen Gesandtschaft einen erfreulichen Beweis der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen...

hd. Berlin, 28. Juni. Einem furchtbaren Verbrechen ist, der 'Berliner Zeitung' zufolge, der 15-jährige Handlungslehrling Wilhelm Lange zum Opfer gefallen.

Bremerhaven, 27. Juni. Musikwart Rager, der unter dem Verdachte, den Golddiebstahl an Bord des 'Kaiser Wilhelm des Großen' begangen zu haben und verhaftet war, wurde gestern Abend aus der Haft entlassen.

hd. Coburg, 28. Juni. Ein Privatier verwundete seine Frau mit 3 Revolvergeschüssen lebensgefährlich und erschloß sich dann selbst aus Verfolgungswahnsinn.

hd. Jundbrunn, 28. Juni. An der vorgestrigen Sonnen-Feier nahmen mehr als 5000 Personen Theil. Da Neben mit Rücksicht auf die Tagung des Landtages verboten waren, wurden zweckentsprechende lebende Bildner gestellt.

hd. Brüssel, 28. Juni. Zur Saluce gestern Mittag 1 Uhr hier ein und sieg bei Herrn Bussel ab, wo er vorläufig Wohnung nehmen wird.

hd. Moskau, 27. Juni. In der Nähe einer Station der Kasan-Eisenbahn bei Kostan sprangen 3 Männer auf einen Güterzug, um denselben zu berauben.

hd. Konstantinopel, 28. Juni. (Meldung des Wiener A. N. Teleg. Korresp.-Büro.) In der Vorstadt Galata ist ein 18-jähriger Grieche unter Pesterscheinungen erkrankt.

hd. New-York, 28. Juni. Der Streit der Bauhandwerker in Rochester veranlaßte einen Straßenkampf. 31 Personen wurden verwundet.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 28. Juni. Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202.60, Diskonto-Kommandit 176, Deutsche Bank 191.80, Staatsbahn 140.10, Lombarden 23.90, Laurahütte 197.80, Bochumer 176, Selsenstücker 167.50, Harpener 170.90, drei-proc. Regitaner 25.90, Tendenz: schwach.

Wien, 28. Juni. Oesterr. Kredit-Aktien 645, Staatsbahn-Aktien 654, Lombarden 99.70, Marknoten 117.40.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unerschöpfte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: J. B. G. Köhler; für den übrigen redaktionellen Theil: G. Köhler; für die Anzeigen und Belanng: G. Köhler; Druck: Schmidt in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Günstige Gelegenheiten!

Ab Montag, 1. Juli, für wenige Tage:

## Bedeutende Preisermässigung Kleiderstoff-Abtheilung.

in der

Die betr. Waaren, **ohne Ausnahme gute Qualitäten der letzten Saison**, liegen auf besonderen Tischen mit deutlich vermerkten Preisen zum Verkauf aus.

# Langgasse 20. J. Hertz. Langgasse 20.

9456

Soeben erschienen:

### Neu! Wiesbaden und seine Umgebung. Neu!

Album in elegantester Ausführung mit über 80 Ansichten in heliogravür-ähnlichem Prachtdruck. Besonders geeignet als Geschenk und Erinnerung an Wiesbaden.

Preis Mk. 4.— Zu haben in den Buchhandlungen und Wilhelmstrasse 52, Atelier J. Jacob, Kgl. Hofphotograph. 8901

Gesetzlich geschützt.  
**Aecht Original Bremer Marke**

1	2	3	4	5	6
Mark 4.75	5.70	6.75	3.80	4.75	5.75
pro 100 Stück			pro 50 Stück		

Hervorragende Cigarren aus ältester renommirter Bremer Fabrik.

Alleinvertrieb für Wiesbaden:

**J. Wittenberg,**  
Cigaretten-Fabrik,  
Bahnhofstrasse 20,  
Filiale: Taunusstrasse 5.

Stabil! Unverwüsthlich!

### Neuheit!!

D. R. G. M. 154904.

### Für Gärtner und Händler! Transportkörbe

für Gemüse etc. liefert 9075

**H. Mayer, Nerostr. 25. Tel. 2393.**

Billiger als Bohrkörbe.

Samstag auf dem Markt.

Waschpfähle empfiehlt L. Debus, Moonstr. 8. 9241



Galster's Cheruskerträger  
Ges. geschützt 88670  
ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat für beleibte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahr. etc. etc. Freiheit des Rückgrates, freie beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosensträger ist stets vorrätig bei

**M. Bentz,** 1244

2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Reiner neuer deutscher

### Bienenhonig

in Gläsern, 1 Pfd. Inhalt 90 Pfg. 8510  
**F. A. Dienstbach,** Rheinstraße 82.

### Naturreinen 1897er Weisswein

per Fl. 60 Pf. ohne Glas,  
„Brindisi“  
(italien. Rothwein),  
chemisch untersucht — in  
tadelloser Qualität,  
empfiehlt 8411

### J. Rapp Nachfolger

(Inh. Oscar Roessing),  
Colonialw. — Delicatessen,  
Weinhandlung,  
2 Goldgasse — Goldgasse 2.

### Sommerfrische Adolphseck im Aarthal.

**Pension Burggarten,**  
neu erbaut, 1/2 Stunde von Bad Schwalbaen (5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage, unmittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige, staubfreie Lage. **W. Otto,** Besitzer. 7910

### Coburger A. H. L. C. Wiesbaden.

Nächsten Samstag:  
**Kneipe**  
bei Poths, Langgasse. F 459

### Electrische Klingel-Anlagen, Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst

**Luiseplatz No. 2, Parterre.**  
**Wilh. Mesenbring,**  
Uhrmacher. 6544

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Die Eröffnung meines  
**Papier- und Schreib-  
waaren-Geschäfts**  
Geisbergstrasse 1,  
Ecke der Taunusstrasse,  
beehre mich ergebenst anzuzeigen.  
Unter Zusicherung reeller Bedienung  
halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**L. Forkenbeck.**

### Möbel-Verkauf.

Alle Arten Holz- und Polstermöbel, Betten, Spiegel etc.,  
**vollständige Ausstattungen**  
sowie einzelne Stücke empfiehlt in allen Preislagen billigst 7549

**K. Weyershäuser,**  
Möbelschreineri und Möbellager  
Luisenstraße 17.

### Neu! Rasensprenger Neu!

D. R. G. M. 110170 9061  
zu haben bei  
**Gebr. Kirschhöfer,**  
Langgasse 32.

**Herren-Kleider**  
werden Gemischt gereinigt, aufgebügelt, auf Wunsch ausgebleicht, u. abgeh. **J. Morawetz,** Seifstr. 21/  
Oth. W. früh. langj. Angest. d. Firma Gebr. Köber.

## Für Ihre Sommer-Reise

empfehlen wir Ihnen unseren **Stabilist-Koffer**, er ist leicht, elegant und unverwüsthlich, er besitzt also alle Eigenschaften, die man an einen theuren Koffer zu stellen berechtigt ist. **Stabilist ist kein Rohrplattenkoffer**, Stabilist wird aus ganz eigenartigem Material gefertigt und erlangt durch patentamtlich geschützte Verbesserungen eine ausserordentliche Widerstandsfähigkeit, sodass wir 3 Jahre Garantie für die Haltbarkeit übernehmen können. **Stabilist wird heute allgemein bevorzugt**, Material und Arbeit sind prima prima, der fertige Koffer ist hochfein. Stets etwa 120 Stabilist-Koffer zur Auswahl in unserer **Niederlage Wilhelmstrasse 18, Wiesbaden.** Süds. Koffer-Fabrik „Stabilist“, Dresden A. 7725